



Deutsche Gesellschaft für Medizincontrolling e.V.

Masterarbeit Anspruch und Wirklichkeit des Medizincontrollings Konsequenzen für das Management im Krankenhaus

Die Arbeit wurde als Master-Thesis des postgradualen Masterstudiengangs „Krankenhausmanagement für Fachärzte M.Sc.“ an der Kath. Fachhochschule Köln in der Zeit von November 2004 bis Februar 2005 erstellt. Dazu konnten zunächst 104 Stellenanzeigen der Jahre 2000 bis 2004 aus den Zeitungen „Deutsches Ärzteblatt“, „das Krankenhaus“, „Krankenhaus Umschau“ und „Führen und Wirtschaften“ identifiziert und analysiert werden. Im zweiten Schritt erfolgte ein standardisiertes Telefoninterview mit den derzeitigen Stelleninhabern im Medizincontrolling. Es konnten nicht alle Anzeigen mit Interviewpartnern korreliert werden, da die Stellen z.T. noch/wieder vakant waren oder die Kolleginnen und Kollegen wegen der anstehenden DRG-Verhandlungen überlastet waren. Im dritten Schritt erfolgte der Abgleich der 17 Telefoninterviews mit den Stellenprofilen der Anzeigen und die Auswertung. Obwohl nur eine kleine Fallzahl erreicht wurde, sind die Anzeigen- und Interviewprofile in den Kernaussagen relativ einheitlich, so dass sich ein repräsentatives Bild ergibt.

Zusammenfassung:

Die Masterarbeit legt dar, wie weit das Anforderungsprofil an den Medizincontroller mit den tatsächlichen Verhältnissen übereinstimmt. Dazu wurden Stellenanzeigen mit den entsprechenden Stelleninhabern verglichen. Bei diesem Vergleich zeigt sich eine recht gute Übereinstimmung im Bereich des operativen Controllings, während die Aussagen über die Tätigkeiten im strategischen Controlling von der Realität und den Vorstellungen der Medizincontroller z.T. stark abweichen.

Um die aus der Inkongruenz entstehende Frustration zu vermeiden, sollte bei den Stellenausschreibungen mehr auf eine realitätsnahe Darstellung der Aufgabengebiete Wert gelegt werden. Mehrere Anzeigen lassen die Position schon anhand des geforderten Aufgabenportfolios unattraktiv erscheinen. Auch hier ist eine realistische Beschreibung und Aufgabenbegrenzung sinnvoll, wenn der Zweck der Anzeige erfüllt werden soll.

Das Anforderungsprofil der Stellenanzeigen stimmt mit dem realen Bedarf recht gut überein. Je nach Aufgabengebiet im Medizincontrolling wurden von den Teilnehmern unterschiedliche Schwerpunkte genannt. Für alle wichtig waren EDV-Kenntnisse und klinische Erfahrung. Der Medizincontroller sollte über gute kommunikative Fähigkeiten, hohe Einsatzbereitschaft und eine hohe soziale Kompetenz verfügen.

Die Arbeitgeberseite ist aufgefordert, in jedem Fall akzeptable Arbeitsbedingungen mit einer entsprechenden Infrastruktur an EDV und Kommunikationseinrichtungen zu schaffen. Um eine höhere Motivation zu erreichen, ist eine Entlastung von sachgebietsfremden Tätigkeiten notwendig. Damit bliebe mehr Freiraum für die angestrebte Arbeit im strategischen Medizincontrolling. Um die Attraktivität der Position zu steigern, sollte sie als Karriereschritt geeignet sein und nicht als Alibi- oder Abstellfunktion dienen. Ein Aufstieg von der Stabsstelle in die Leitung wird von vielen Befragten als Karriereziel gewünscht, erscheint aber wegen Widerständen aus dem betriebswirtschaftlich orientierten Management zur Zeit nur sehr schwer erreichbar und ggf. auch nicht gewollt. Hier ist eine stärkere Permissivität zu fordern.

Für den Medizincontroller bedeutet dies allerdings erhöhte Anstrengungen und fortlaufende Qualifizierung, will er diesen Schritt mit Akzeptanz der kaufmännischen Seite gehen. Von allen allein nach Tarif bezahlten Befragten wurde der Wunsch nach einer

besseren, leistungs- und verantwortungsgerechten Bezahlung geäußert. Auch hier besteht ein Nachholbedarf, da die Position im veralteten BAT-Tarifwerk nicht abgebildet ist. Ob sich in den aktuellen Verhandlungen eine Verbesserung ergibt, bleibt abzuwarten.

Literaturauswahl:

- Hansen, D., Syben R., Greiff F. (2003): „Medizincontrolling im Wandel“, ku-Spezial 21 4/2003
- Kazmierczak K. (2001): „Eine neue Managementstruktur entsteht“, Krankenhaus Umschau 1/2001
- Kromrey H. (2002): Empirische Sozialforschung: Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung. 10. Aufl., Leske und Budrich, Opladen
- Lieb N. (2004): Aufgaben, Anforderungen und Auswahl leitender Ärzte, Baumann Fachverlage, Kulmbach 2004
- Schuler H. (2000): Psychologische Personalauswahl: Einführung in die Berufseignungsdiagnostik, 3.Aufl. Göttingen, Verlag für angewandte Psychologie

Autor:

Timm Böcker M.Sc.
Oberarzt der Abteilung für Anästhesiologie und Intensivmedizin
Klinik für Herz- und Gefäßchirurgie
Herz- und Kreislaufzentrum Rotenburg
Heinz-Meise-Str.100
36199 Rotenburg a.d. Fulda
Tel.: 06623 88-5856
E-Mail: t.boecker@hkz-rotenburg.de